

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 57 (1970)
Heft: 23

Artikel: Unterrichtseinheit : Schenken bereitet Freude
Autor: Kindl, Herma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterrichtseinheit: Schenken bereitet Freude

Herma Kindl

Vorüberlegungen:

Wenn Menschen innerlich verbunden sind, wollen sie einander Freude bereiten. Dies geschieht oft dadurch, daß sie sich beschenken. Die Schüler haben auch schon erlebt, daß es Sitte geworden ist, zu besonderen Festen Verwandte und Freunde zu beschenken.

In unserer Wohlstandsgesellschaft ist das Schenken oft zu einem herz- und gedankenlosen Akt geworden, der durch seinen Geldaufwand lediglich das Prestige des Schenkenden heben und beweisen soll. Auf der anderen Seite ist das Annehmen eines teuren Geschenkes für den Beschenkten oft beschämend, er ist zu stolz zur Annahme, kann es aber aus Anstandsgründen nicht ändern und muß sich deshalb revanchieren. Das endet schließlich in einem «circulus vitiosus», dem Teufelskreis, der Schenkende und «Zurückschenkende» zu immer aufwendigeren Geschenken zwingt, die bald unfrohen Herzens gegeben werden.

Die Schule hat hier die wichtige Aufgabe, diesen Kreis zu durchbrechen, zu verhindern, daß er bei allen Schülern entsteht und wirksam wird!

In dieser Unterrichtseinheit sollen die Schüler spüren, daß ein Geschenk etwas Besonderes sein soll: es soll mit Liebe und etwas Scharfsinn ausgewählt werden. Nicht der Wert ist das Wichtigste, sondern die gute Absicht. Ein Geschenk kann noch mehr Freude bereiten, wenn es hübsch verpackt überreicht wird. Die Unterrichtseinheit ist so gedacht, daß sich jedes Kind für eine bestimmte Person ein Geschenk ausdenkt, es in der Freizeit bastelt oder es auch kauft und dann in der Schule verpackt. Schenken ist etwas Privates, und unsere Schüler sollten ein wenig erfinderisch sein! Natürlich kann der Lehrer auch eine Unterrichtseinheit einflechten, in der die Schüler ein Geschenk basteln. Man sollte sie dabei aber nicht zu stark gängeln, sondern Anregungen geben, welche Geschenke passen und wie sie hübsch verpackt werden.

Diese Unterrichtseinheit soll im Schüler das Wissen klar werden lassen, daß Schenken

Mühe macht, daß es aber dem Beschenkten und dem Schenkenden selbst viel Freude bereitet.

Es wird gut sein, diesen Themenkreis im Laufe eines Elternabends zu erörtern. Das Kind wird mit seinem bescheidenen Geschenk bei den aufgeschlossenen, erzieherisch verständigen Eltern den rechten Beifall finden.

Diese Maßnahme kann unseren Unterricht unterstützen und läßt ihm den nötigen Erfolg zuteil werden.

Motivationsmöglichkeiten:

- Geschenke aus Anlaß eines Festes (Weihnachten, Ostern, Muttertag)
- Ein Geschenk für ein krankes Kind der Klasse

1. Teilziel: Wir wählen ein Geschenk aus

Wir überlegen: «Wer bekommt etwas geschenkt?»

Das Geschenk darf nicht zuviel kosten und soll etwas Besonderes sein. Wir könnten etwas basteln oder kaufen. Gebastelte Sachen erfreuen oft noch mehr, da sie die Mühe und Liebe sehr stark ausdrücken.

Der Lehrer soll Anregungen für Bastelarbeiten geben, z. B.:

für Mutti: Topfuntersetzer aus Wäscheklammern, ein Deckchen sticken . . .

für Vati: Weinuntersetzer aus Bast, einen «Gutschein» über Dienstleistungen (z. B. Autowaschen) . . .

für Kinder: selbst aufgereimte Ketten, Püppchen aus Wolle, Tiere aus Kork und Federn . . .

für ein krankes Kind in der Klasse: Gemeinschaftsarbeit: Wir denken uns ein Würfelspiel aus und zeichnen es auf Karton; ein Lottospiel malen . . .

für alle Personen: Bilder kleben, reißen, malen oder sticken, Flaschen und Dosen bekleben oder mit Plakatfarben bemalen, Eiermännchen fertigen . . .

Auch gekaufte Geschenke machen Freude. Wir können schon lange vor dem Fest den

zu Beschenkenden nach einem geheimen Wunsch aushorchen.

Aber wir sollen nicht zu teure Geschenke wählen!

- Wir haben selbst nicht genügend Taschengeld, und die Eltern sollen nicht indirekt unsere Geschenke zahlen müssen!
- Ein zu teures Geschenk kann bedrücken und bereitet wenig Freude.
- Je weniger ein Geschenk kosten soll, desto mehr muß ich mich bei der Suche und der Wahl der Geschenke anstrengen.

Warum schenken wir?

Wir möchten dem Besenkten gegenüber unsere Liebe und unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen.

Manche Leute schenken allerdings nur aus Höflichkeit. «Weil der mir etwas geschenkt hat, bekommt er von mir auch ein Geschenk!» Es ist den Schülern klarzustellen, daß diese Haltung unecht ist, daß aber jeder Mensch mitunter in diese Lage kommen kann. Auch hier soll er mit Geschmack und Feinfühligkeit die Lage zu einer netten Lösung bringen.

2. Teilziel: Wir fertigen eine Karte

Unser Geschenk wird wertvoller, wenn wir eine hübsche Karte dazulegen.

Erforderliches Arbeitsmaterial für jedes Kind: verschiedene Papiere (Tonpapiere, Buntpapiere, Uhu und eine stumpfe Schere).

a) Arbeitsplanung:

Wir überlegen den Entwurf: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine Karte zu gestalten. Wir könnten ein Bild auf Buntpapier oder Tonpapier kleben; ein farbiger Untergrund wirkt meist hübscher als ein weißer. Das Buntpapier kann gerissen oder geschnitten werden.

Hübsche Motive sind: Märchendarstellungen, Menschen oder Tierfiguren.

Eine andere Art ist der Faltschnitt. Hierzu eignen sich matte Papiere besonders gut. Die einfachste Form ist, ein «Deckchen» zu schneiden.

Mit einem Buchschnitt (das Papier wird einmal gefaltet) lassen sich besonders originelle Karten fertigen.

b) Festlegen des Arbeitsverlaufes:

Wir skizzieren das Motiv. Der Lehrer sollte ein Thema stellen, z. B. «Zeichnet einen Blumenstock für Mutti» oder «Zwillinge» . . . Zu Weihnachten könnte man einen «Engel» aufzeichnen oder einen Weihnachtsbaum; dieser müßte aber noch mit ausgeschnittenen Kerzen oder Äpfeln beklebt werden.

Beim Zeichnen muß man darauf achten, daß das Bild bis zur Knickung reicht. Sehr hübsch wirkt, entlang der Knickstelle nur die Hälfte eines Gegenstandes aufzuzeichnen. Beim Schneiden muß man beachten, daß das Bild an der Knickung nicht gänzlich auseinandergeschnitten wird. Die Schüler schneiden am besten das Bild so, daß sie das Papier drehen und nicht die Schere.

Wir wählen das Format der Karte. Die Kinder bevorzugen zunächst meistens ein hochgestelltes Rechteck. Aber auch die anderen Formen, z. B. ein schmales, langes oder hohes Rechteck, ein Quadrat, ein Kreis oder ein Oval sehen gut aus. Das Format und die Größe der Karte richtet sich nach der Größe des Geschenkes. Meistens wird die Karte etwas kleiner sein und sich nach der Darstellung richten, mit der die Karte geschmückt werden soll.

c) Arbeitsausführung:

Wir gestalten die Karte

Die Schüler wählen die Gestaltungsform, die ihnen am besten zusagt. Die Entwürfe für den Buchschnitt sollte der Lehrer begutachten; er weist die Schüler darauf hin, daß die Verbindungen nicht zu schmal anzusetzen sind. Auch müssen die Formen «groß» und klar sein. Die Schüler schneiden aus. Der Lehrer hilft einigen Schülern bei der Anordnung der ausgeschnittenen Formen auf dem Blatt. Wenn der Faltschnitt es erfordert, kann jetzt auch noch das Format der Karte anders gewählt werden.

Wir beschriften die Karte

Ich finde, daß die Schreibschrift am schönsten aussieht. Neben dem Füllfederhalter eignen sich Filzstifte besonders gut. Aber es ist zu beachten, daß die Schüler oft verschiedene oder sehr grelle Farben verwenden möchten.

Die Aufschrift soll möglichst kurz sein, schon um Fehler zu vermeiden. Am einfachsten ist die Unterschrift, z. B. «Deine Karin». Für die

schwachen Rechtschreiber schreibt man am besten die Beschriftungen an der Tafel vor. Die Schrift soll gut in der Fläche der Karte verteilt sein. Sie muß nicht immer unter dem Bild stehen. Auch seitlich und daneben wirkt gut.

Damit die Schrift gerade erscheint, legen wir uns ein leeres Blatt als Zeile. Die Schüler müssen aber ein wenig über der «Hilfszeile» schreiben.

Am Schluß der Unterrichtseinheit stellen wir alle Karten aus, wir besprechen einige. Die Kinder sollen Anregungen bekommen und sich an ihrer Gestaltung erfreuen. Besonders die positiven Gestaltungen werden hervorgehoben. Weniger gelungene Karten kann man übergehen, manchmal wird es angebracht sein, den Schülern zu sagen, was man besser machen könnte.

3. Teilziel: Wir verpacken das Geschenk

Jeder Schüler bringt sein Geschenk mit in die Schule.

Wir haben vorbereitend in der letzten Zeit gesammelt: Geschenkpapier, Schachteln, Seidenpapier; der Lehrer stellt zusätzlich Krepppapier und Tonpapier zur Verfügung, bunte Bänder, Tesafilm...

Jeder Schüler benötigt eine abgestumpfte Schere.

Warum verpacken wir das Geschenk?

Das Geschenk sieht hübscher aus, es bereitet dem Beschenkten mehr Spannung, es auszupacken. Wir können den Beschenkten raten lassen. Er freut sich über die Aufmachung und die Mühe, die wir uns gemacht haben.

a) Arbeitsplanung:

Sehr kleine Geschenke und solche, die leicht zerbrechen, legen wir in eine Schachtel und füllen sie mit Seidenpapier. Ist die Karte klein genug, können wir sie dazu legen. Wenn die Schachtel unschön bedruckt ist, können wir sie, anstatt sie einzuwickeln, mit Buntpapier bekleben. Wir bestreichen die Flächen der Schachtel mit Klebstoff und rollen die Schachtel auf dem Papier ab. Wir achten darauf, daß die Kanten gut geknickt werden. Dann erst schneiden wir das überstehende Papier ab. So erspart man sich das Messen und vermeidet Ungenauigkeiten.

Auch die Deck- und Grundflächen kann man zuerst mit Papier bekleben und es dann zuschneiden.

Befinden sich auf einer Schachtel keine Reklameaufschriften, genügt es, sie nur einzuwickeln. Das Gleiche geschieht, wenn das Geschenk stabil ist und eine annähernd symmetrische Form aufweist.

Zuerst messen wir die benötigte Länge des Einwickelpapieres aus, indem wir den Gegenstand auf dem flach ausgelegten Papier abrollen. Wir geben ungefähr 3 cm dazu, ziehen mit dem Lineal einen leichten Bleistiftstrich und schneiden das Papier ab. Dies geschieht am besten in Partnerarbeit! Jetzt hüllen wir das Geschenk in das Papier ein, dann bekleben wir die Ränder mit Tesafilm. Die Schmalseiten werden knapp zugeschnitten. Der Lehrer demonstriert den Schülern das Einfalten des Papiers. Auch hier befestigen wir wieder mit Tesafilm.

Zum besonderen Schmuck können wir das Geschenkpäckchen mit einem Band umschnüren.

Flaschen lassen sich am besten mit Krepppapier umwickeln, da es sich geschmeidig dehnen läßt. Besonders hübsch sieht es aus, wenn man verschiedenfarbiges Krepppapier (Ton in Ton) übereinanderlegt und die Flasche damit umhüllt. Um den Flaschenhals bindet man fest ein Band. Danach ziehen wir das überstehende Papier auseinander und erhalten eine Art Blume. Den Boden der Umhüllung verkleben wir mit Tesafilm.

Wir stellen unsere schmuck verpackten Geschenke aus.

Nach dem Fest besprechen wir, was die Beschenkten zu unseren Gaben gesagt haben. Wir werden feststellen, daß sich die viele Mühe und Arbeit gelohnt hat, weil wir anderen eine große Freude bereiten konnten.

Aus: «Mitteilungen» der Kath. Erziehergemeinschaft Bayern.

«Mein Freund» 1971

Der Jubiläumskalender ist überall mit Begeisterung aufgenommen worden.

Werben Sie für seine Verbreitung, er verdient es.

(Einzelverkaufspreis Fr. 6.80;
Klassenrabatte!)
